

Audre Lorde

Die Quelle unserer Macht
Gedichte

Zweisprachige Ausgabe

Aus dem Amerikanischen Englisch übertragen
von Marion Kraft und Sigrid Markmann

Mit einem Vorwort von Marion Kraft

UNRAST

MACHT

Der Unterschied zwischen Dichtung und Rhetorik
ist die Bereitschaft
dich selbst
zu töten
anstelle deiner Kinder.

Ich bin gefangen in einer Wüste von klaffenden Schusswunden
und ein totes Kind zerrt sein zerschmettertes schwarzes
Gesicht aus der Dämmerung meines Schlafes
Blut aus seinen durchlöcherten Wangen und Schultern
ist die einzige Flüssigkeit weit und breit und mein Magen
dreht sich um beim Gedanken an den Geschmack während
mein Mund sich in trockene Lippen spaltet
ohne Treue oder Vernunft
dürstend nach der Feuchtigkeit seines Blutes
während es in das Weiß
der Wüste sickert in der ich verloren bin
ohne Bilder oder Magie
versuche ich Hass und Zerstörung in Kraft zu verwandeln
versuche ich meinen sterbenden Sohn mit Küssen zu heilen
doch die Sonne wird seine Knochen schneller bleichen.

Der Polizist der einen 10-Jährigen in Queens niederschoss
stand über dem Jungen mit seinen Bullenstiefeln in kindlichem Blut
und eine Stimme sagte »Stirb du kleiner Hurensohn« und
es gibt Tonbänder die das beweisen. Bei seinem Prozess
sagte dieser Polizist zu seiner Verteidigung
»Ich habe weder die Größe noch sonstwas bemerkt
nur die Hautfarbe.« und
es gibt Tonbänder die auch das beweisen.

Heute ist dieser 37-jährige weiße Mann mit 13-jähriger Polizei-Gewalt
freigelassen worden
von 11 weißen Männern die sagten sie seien zufrieden
Gerechtigkeit sei geübt worden
und einer schwarzen Frau die sagte
»Sie haben mich überzeugt« was bedeutet
sie hatten ihren 1,65 m großen schwarzen Frauenkörper
über die heißen Kohlen von vier Jahrhunderten
weißer männlicher Zustimmung geschleift
bis sie die erste wirkliche Macht die sie jemals hatte aufgab
und ihren eigenen Schoß mit Zement ausgoss
um einen Friedhof für unsere Kinder zu bereiten.

Ich war nicht fähig bisher die Zerstörung in mir zu berühren.
Aber wenn ich nicht lerne
den Unterschied zwischen Dichtung und Rhetorik zu nutzen
wird auch meine Macht korrupt werden wie giftiger Schimmel
oder schlaff und nutzlos herumliegen wie ein loser Draht
und eines Tages werde ich meinen jugendlichen Zapfen nehmen
und ihn in die nächstbeste Dose stecken
und eine 85-jährige weiße Frau vergewaltigen
die jemandes Mutter ist
und während ich sie bewusstlos schlage und ihr Bett abfackele
wird ein griechischer Chor im 3/4-Takt singen
»Die Ärmste. Nie hat sie jemandem etwas zuleide getan.
Was sind das für Bestien.«

ES GIBT KEINE EHRLICHEN GEDICHTE ÜBER TOTE FRAUEN

Was wollen wir von einander
nachdem wir unsere Geschichten erzählt haben
wollen wir
geheilt werden wollen Wir
dass moosige Stille sich über unsere Narben legt
wollen wir
die starke unerschrockene Schwester
die den Schmerz verscheuchen wird
Mutters Stimme im Flur
du hast es richtig gemacht
zum ersten Mal Liebling
du wirst es nie
wieder tun müssen.

Donner grollt am Horizont
ich erkaufe mir Zeit mit einer weiteren Geschichte
eine fahle luftgefüllte Blase
Kadenzten toten Fleisches
verdunkeln die Vokale.